

Kurt Simons (*1917)

Der Sohn des letzten Rabbiners von Deutz emigrierte am 24.08.1936 nach Belgien. Vier Jahre später, am 10./15.05.1940, wurde Simons in das Internierungslager in Saint Cyprien (Frankreich) deportiert. 1942 brachte man ihn dann in ein Sammellager in Drancy. Im selben Jahr im September wurde er in das Vernichtungslager Auschwitz verschleppt. Am 10.02.1945 kam er dann in das Konzentrationslager Buchenwald. Kurt Simons hat die Konzentrationslager überlebt. Er starb kurz nach der Befreiung am 27.08.1945 durch einen Verkehrsunfall in der Nähe von Siegburg.

Seine Eltern und Bruder Hermann starben im Konzentrationslager in Auschwitz. Als Erinnerung an sie gibt es am Reichsplatz in Deutz Stolpersteine. Zudem wurde zu Ehren seines Vaters die Straße Dr. Simonsstr. in Deutz nach ihm benannt. Sein Bruder Ernst Simons und seine Schwestern überlebten. Kurt Simons kam am 27.03.1917 in Köln Deutz auf die Welt. Zusammen mit seinen Brüdern Ernst und Hermann, seinen zwei Schwestern, seinem Vater Dr. Julius Simons und seiner Mutter Veronika bewohnte er den Reichsplatz 6 in Deutz.

Von 1927 bis 1936 besuchte er das Realgymnasium in Deutz. Kurt Simons war der letzte jüdische Schüler, der in Deutz das Abitur im März 1936 bestand. Auch seine beiden Brüder waren dort Schüler.

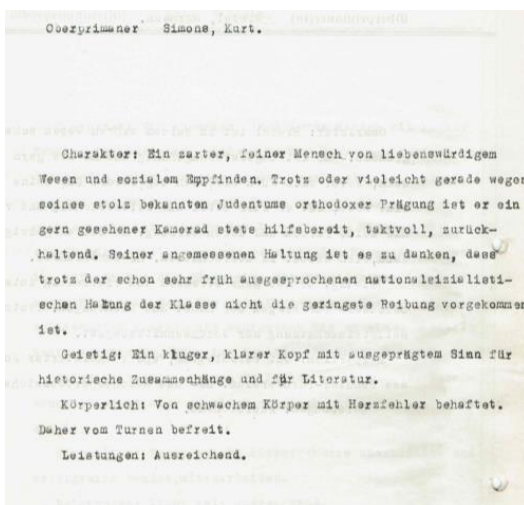


Abbildung links: Der Schulleiter Dr. Paul Börger charakterisiert Kurt Simons vor der Abiturprüfung. Februar 1936; rechts: Familie Simons im Garten des Wohnhauses in Köln-Deutz Ende der 1920er Jahre (v.r.n.l.: Ehepaar Simons, Hermann, Kurt, Ernst, Martha und Ruth Simons)

Autorinnen: Charlotte Zander, Selen Yildirim

Quellen/Nachweise:

Akten des Schularchivs: Schülerliste 1927, 1931/32, 1933, 1934, 1935/36; Abituraufsätze 1936

Online-Gedenkbuch des Bundesarchivs: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>

Opfer-Datenbank von Yad Vashem: <http://db.yadvashem.org>Auskunft vom NS-Auskunft des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln vom 26.11.2018.